

Keine Hilfe für die Lebenshilfe

Verliert die Stadt die Regener Werkstätten, weil es kein Grundstück für die Betriebserweiterung gibt?

Von Michael Lukaschik

Regen. „Wenn wir uns gegenüber Investoren so verhalten, dann müssen wir uns nicht wundern, wenn bald niemand mehr etwas mit und in der Stadt machen will“ – das Zitat stammt von jemandem, der der Stadt Regen durchaus gewogen ist. Das harte Urteil fiel nach der Beobachtung der Stadtratssitzung am Dienstagabend. Und was sagte Wolfgang Geier, Vorsitzender der Lebenshilfe Deggendorf, potenzielle Investorin in Regen? „Wir haben Ende Januar die nächste Vorstandssitzung; wenn wir bis dahin ein gutes Grundstück in einer anderen Gemeinde gefunden haben, dann sind wir weg von Regen.“

Hintergrund: Der Bauausschuss hat vor rund vier Wochen in einem 8:0-Beschluss festgestellt, dass eine Verlagerung der Regener Werkstätten der Lebenshilfe Deggendorf auf die andere Seite der Osserstraße sehr problematisch sei und man den dort gültigen Bebauungsplan „Sondergebiet Sport und Freizeit“ nicht ändern wolle. Bei der Lebenshilfe Deggendorf ist dieser Beschluss nicht gut angekommen. „Wir wollen Euch nicht, so haben wir das verstanden“, so Geier.

Dass dem wirklich nicht so ist, das bekundeten mehrere Stadträte, allen voran Bürgermeisterin Ilse Osvald. Gewichtiger Grund, das Unternehmen nicht verlieren zu wollen: Die Lebenshilfe Deggendorf beschäftigt in Regen rund 260 Mitarbeiter. Die CSU-Fraktion hat-



Kein kleiner Komplex, die Regener Werkstätten der Lebenshilfe Deggendorf. Sie sind zwischen Feuerwehrhaus (rechts unten) und Caritas-Seniorenzentrum (links oben) eingezwickelt. Für eine Auslagerung des Betriebs sucht die Lebenshilfe ein 15 000-Quadratmeter-Grundstück.

– Foto: Archiv

te den Antrag gestellt, den Bauausschuss-Beschluss zu korrigieren.

Aber weil dieser Tagesordnungspunkt mehr als lausig vorbereitet war, ergab sich eine muntere Diskussion, die sich in viele Stränge auffaserte. Es ging um den Lärmschutz und ob der am geplanten Standort verbessert werden könnte („Ja“, wie Lebenshilfe-Geschäftsführer Volker Kuppler sagte), es ging um Beschwerden von Nachbarn („Gibt es, aber uns ist nur eine von einem Nachbarn bekannt“, wie Einrichtungsleiter Thomas Jäger sagte), es ging um Schichtzeiten und Anlieferungsverkehr und es ging natür-

lich auch um den Bebauungsplan auf dem Grundstück, das die Lebenshilfe im Auge hat. „Dieser Bebauungsplan schützt Karl Glass und die Fitnessoase, die einen Übernachtungsbetrieb und einen Wellnessbereich bauen wollen“, sagte Bürgermeisterin Oswald, und dass die Verwirklichung eines Gewerbegebiets bei dieser Nachbarschaft sehr schwierig sei.

Belastbare Belege für diese Aussagen gab es jedoch nicht. Es hat keine Vorgespräche mit Fachstellen gegeben, keine Einschätzungen von Lärmschutz-Experten. Und so gab es auch keine Antwort auf die Frage von Petra Wulf-Werner, ob die Pro-

jekte von Lebenshilfe und Fitnessoase Glass nebeneinander zu verwirklichen seien.

Vollends skurril wurde es, als schließlich die Rede darauf kam, dass sich der Stadtrat bereits im September 2018 mit den Erweiterungsplänen der Lebenshilfe beschäftigt hat. Damals hatte er mit 18:1 Stimmen bekundet, hinter den Plänen der Lebenshilfe Deggendorf zu stehen. Stadtrat Josef Richter hatte das aus den Protokollen ausgegraben. Ein konkreter Antrag auf Änderung des Bebauungsplans war von der Lebenshilfe nach dem Stadtratsbeschluss vom September 2018 aber auch nicht gekommen.

Jetzt ging es um die Frage, ob der Stadtratsbeschluss von damals höher zu werten sei als der Bauausschuss-Beschluss von vor vier Wochen. Geschäftsleiter Helmut Gürster meinte, dass es sicherer sei, den Bauausschuss-Beschluss aufzuheben, um „die Gefahr konkurrierender Beschlüsse auszuschließen“.

So wirrt und unvorbereitet die Diskussion, so einmütig war die Abstimmung über den CSU-Antrag. Einstimmig hat der Stadtrat den Beschluss aus dem Bauausschuss aufgehoben und das Thema zur weiteren Behandlung an die nächste Stadtratssitzung verwiesen. Damit ergab sich die nächste Frage, die Sigrid Schiller-Bauer stellte: „Für die Behandlung in der nächsten Sitzung müssen wir wissen, ob ein Antrag auf Bebauungsplan-Änderung vorliegt und von wem. Sonst wissen wir ja nicht, über was wir entscheiden sollen.“

Bei allen offenen Fragen wurde eines deutlich. Es gibt ein Bekenntnis zur Lebenshilfe Deggendorf, wie es CSU-Fraktionschef Josef Rager eingefordert hat. Und es gibt die kleine Hoffnung, doch ein Grundstück in Regen zu finden, auf dem sich das Lebenshilfe-Projekt einfacher verwirklichen ließe. Und der Vorstand der Lebenshilfe Deggendorf tagt erst Ende Januar. Bis dahin kann die Stadt noch aktiv bei der Suche helfen. Andere Gemeinde und Makler waren fixer, die haben sich bereits nach dem Bauausschuss-Beschluss bei der Lebenshilfe gemeldet.